



Das Team der Unfallchirurgie am Kreiskrankenhaus Weißwasser um Chefarzt Nasreddin El-Jaam (5.v.l.). Dazu gehören: Mohammad Malla, Ali Tohansz; Mhd Kinan Alsamman sowie Hussein Ali F. El-Osta (v.l.n.r.) sowie Maria Domko (4.v.r.), Jennifer Besa (3.v.r.), Ingrid Schölzel (2.v.r.) sowie Ina Bartsch.

Foto: Regina Weiß

# „Wir sind eine Mannschaft“

**Medizin** In der Unfallchirurgie am Krankenhaus Weißwasser halten nicht nur weitere neue OP-Techniken Einzug, sondern auch gleich drei junge Ärzte. *Von Regina Weiß*

**M**hd Kinan Alsamman sagt mit Ehrfurcht, Chirurgie ist eine Kunst. Deshalb war für den gebürtigen Syrier, der seit Kurzem Assistenzarzt in der Abteilung Orthopädie und Unfallchirurgie des Kreiskrankenhauses Weißwasser ist, auch schnell klar, dass seine medizinische Ausbildung in diese Richtung gehen soll.

Studiert hat der 27-Jährige in Syrien. Auch ein Jahr dort gearbeitet. Doch für die Facharztausbildung hat er seine Heimat verlassen. Die Möglichkeiten, die Deutschland bietet, seien einfach besser. In Syrien habe er zu oft erlebt, dass medizinische Versorgung an Gelddingen hängt und Mediziner demzufolge nur eingeschränkt handlungsfähig seien.

## Drei Mediziner in Ausbildung

Warum er dann in Weißwasser und damit nicht gerade im Nabel von Deutschland gelandet ist? Das hat einen guten Grund. Mhd Kinan Alsamman weiß nach Stationen in Stuttgart und Dresden die Vorteile eines kleinen Krankenhauses gut einzuschätzen und als gut zu schätzen. Auch wenn nicht alle Operationstechniken ausprobiert werden können, gibt es dennoch viele, und die jungen

Mediziner werden entsprechend gefordert. Erst vor wenigen Stunden hat er noch zusammen mit seinem Chef und Chefarzt Nasreddin El-Jaam sowie seinem Assistenzarzt-Kollegen Mohammad Malla im OP gestanden.

„Die Leute schauen ins Internet bei Dr. Google und wollen das dann bei uns auch so haben.“

**Hussein Ali F. El-Osta**

Leitender Oberarzt

„Es war keine einfache Operation“, so der 28-jährige Malla, der ebenfalls aus Syrien stammt. Wie er es sagt, hört man den Stolz. Beide Mediziner sind der Meinung, dass es der Operierten bald besser gehen wird. Dies wiederum fasziniert auch Ali Tohansz.

Der 30-Jährige stammt aus dem Libanon und hat in Polen Medizin studiert. Er ist der dritte im Bunde, der nun im Krankenhaus Weißwasser mitten in seiner Facharztausbildung steckt. Er habe sich für die Chirurgie entschieden, weil sich dort schnelle

Erfolge bei der Behandlung der Patienten einstellen, wohlweisend das Nichtmediziner bei dem Gebiet eher an Handwerker und ihre Utensilien denken.

Dabei und darauf verweist der Leitende Oberarzt Hussein Ali F. El-Osta habe sich die Medizin doch wesentlich weiterentwickelt. „Die Leute schauen ins Internet bei Dr. Google und wollen das dann bei uns auch so haben“, verrät der gebürtiger Libyer. Soll heißen, keine großen Narben mehr und möglichst die Knopflochtechnik.

Und das kann Weißwasser, unterstreicht Hussein Ali F. El-Osta. Bei einer Operation, wo dem Patienten ein künstliches Hüftgelenk eingesetzt wird, ist der Schnitt noch drei Finger breit. Dabei geht es nicht um die Länge der Finger, sondern die Rede ist von drei Fingerkuppen.

## Zertifizierter Mediziner

Hussein Ali F. El-Osta ist als stellvertretender Leiter der Abteilung in Weißwasser seit 2018 als Hauptoperateur in der Endoprothetik zertifiziert. Auch wenn das Kreiskrankenhaus Weißwasser kein typisches Endoprothetik-Zentrum ist, werden dennoch aufgrund der Qualifikation der Ärzte nahezu alle Operationen an Gelenken

und der Gelenkflächenersatz für die Patienten angeboten. Die minimalinvasiven Eingriffe werden ohne Muskelschnitte ausgeführt, das bedeutet weniger Blutverlust, kaum Schmerzen, keinerlei Komplikationen, rasche Genesung und Belastung schon ab dem ersten OP-Tag, unterstreicht Jana-Cordelia Petzold, Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Im Krankenhaus Weißwasser ist mit dem Wechsel von Hussein Ali F. El-Osta nun die minimalinvasive Schulterarthroskopie – also die Spiegelungen des Schultergelenks mit Hilfe von Endoskopen, also kleinen lichtgeführten beweglichen Kameras – möglich. „Dafür muss keiner mehr in ein großes Krankenhaus fahren.“

Die Fachärzte in Ausbildung sind froh, doch ein größeres Portfolio an Operationsmöglichkeiten ausschöpfen zu können. Für ihre weitere Ausbildung müssen sie dann später an ein größeres Krankenhaus wechseln.

Doch in Weißwasser wird nun erst mal die Basis für ihren weiteren medizinischen Lebensweg gelegt. „Wir sind jetzt eine gute Mannschaft“, findet auch Chefarzt Chefarzt Nasreddin El-Jaam. Und dabei schließt er Schwestern und die Chefarztsekretärin ausdrücklich mit ein.